

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-66171](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-66171)

Der Beobachter

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Mittwochs und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorauszahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Groten. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Verlags-Druckerei von H. Klesser, Haarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Groten bezahlt.

XIII. Jahrgang.

Mittwoch, den 26. März 1856.

N^o 24.



Der Beobachter wird auch vom 1. April d. J. an in bisheriger Weise erscheinen und sich durch neue und bemerkenswerthe Lektüre selbst empfehlen. Außer passenden Leit-Artikeln, Tages-Chronik &c. bietet er in den neuesten Landwirthschafts-, Handels- und Markt-Berichten auch dem Landmanne eine unterhaltende und nützliche Zeitschrift. — Man abonniert bei allen Postexpeditionen, in Oldenburg bei **Heinrich Klesser, Haarenstr. 44.**

Eine Predigt.

(Aus Lewald's Europa.)

In S. . . lebte in früherer Zeit ein katholischer Geistlicher, Namens St. . . , welcher sich als geborener Franzose und Günstling Napoleons, große Verdienste um S. . . erworben hat; als Prediger aber, da er der deutschen Sprache nicht mächtig war, und sich doch darauf etwas einbildete, deutsch predigen zu können, zu mancher komischen und ärgerlichen Anstoß gebenden Scene Veranlassung gab. Als Probe möge folgende, von uns in Ausdruck und Aussprache getreu nachgeschriebene Predigt dienen:

O! gruß' Gott! ör' doch mein Vitt! lern' miß doch sprech' deutsch; besser' mir mein Conduit, daß man miß ör' mit Fleiß! Amen!

Die gruß' Gott schuf sich Himmel und die Erd'! Mack sich veel Thier und viel; daß war gut, die id nik sack auf die Teutsch. Sie Mack sich viel, und auch die Her Adam, und seß sie in die Paradies. Das is ein viel schön Garte, von viel Frucht, und viel schöne Baum!

Die gruß' Gott, sack sich aber zu die Adam, sie Mack von allen die Frucht esse, nur nik von der Baum der Kenntniß von die Gut und die Böß. Soll sich nik es, muß sich sonst sterb. Als nun die Adam sah, daß all die schön Thier hab sich ein Camrad, das verdrüß sich die Adam, daß sich nik auch kan Kurzweil dreiß.

Da merkt sich die gruß' Gott und sackt sich, es sei doch nit recht, daß der Adam allein bleib. Darum Mackt sie in die Adam ein groß Schlaf, und nahm sich ein Ripp, un Mackt sich die Adam ein Frau. Als nun die Adam weck auf, hat sie schon ein Camrad, das Mackt sich in die Adam ein groß Freud, und heuß sie sein Frau! und sie hab lieb einander. Eh' hien! es kam aber die Teufel und steck sich in die Serpent, und marschier sich zu die Cv', und sackt zu sie, wenn sich wird es von die Baum, wird sich be-

komme viel Conduit, und wird vollkommen sein, wie die groß Gott; und hab sich persuadir, daß sie hat gef von die pomme; und die Cv' hab sich persuadir die Adam, daß hab gef. Als sich nun hab gef von pomme, hab sich sehen, daß sich nik hab Kleid. Da hab sich die Adam schämt vor die Cv'! die Cv' vor die Adam! und hab sich versteckt unter die Baum. Da nun gekommen die groß Gott in die Paradies, un ab zu die Adam sackt: wo bist Du? — Da hab sich den die Adam excusirt: sie schämt sich! daß sich nik hab Kleid! — Da hab sich groß Gott merkt, daß sie hab gef von die pomme, und hab sackt zu die Adam: „Warum hab sich gef von die pomme? — Und die Adam sackt zu die groß Gott: „Die Cv' ab miß presenter, un die Mackt, daß ick ab gef von die Baum!“ Die Cv' ab sich nun bei die groß Gott excusirt, und ab sprekt: „Die Schlang ab Mackt, daß ick ab presenter die pomme, daß mein Mann ab gef, eh hien!“ Da ab sich die bekamen die groß Gott viel Born, un ab sich sackt die Adam sein Lection. Zu die Schlang hab sich sackt: „Ick will dir viel Feindschaft Mackt, zwischen dir und die Cv', und die Cv' wird dir den Kopf Mackt kaput, und sie wird sie beiß in die Fuß!“

Da gab die groß Gott die Engel Commission. Der kam zu die Adam und zu die Cv', und jactt sie auß die Paradies, das sich muß retirir auf die Land. Da ab sich du muß arbeit auf die Land, daß sich die Schweis auf die Stirne marschier und über sein ganz Leib. Eh' hien! Da nam sich die Adam gut Sack vor mit die Cv', und ab sich oft caresser, daß sie ab kridt viel Kind, und ist war, an viel hundert Kind. Um die viel Hundert Mensch hab sich die groß Gott erbarm, und ab laß komm sein Sohn, un ab die Engel Gabriel zu die Madame Maria schickt. Die sackt zu sie: He bon jour Mademoiselle, soll ick Mackt viel Compliment von die groß Gott un soll bekommen sein Sohn, daß sich selig Mackt sein Volk von ihr Sünd!

Eh hien! Mamsell Marie sakt: wie soll s'ick dat zu-
gehen, da ick n'ick weis von kein Mann? — Da sakt s'ick
dan die Engel zu die Mamsell Elisabet: „Ihr Leib auch
soll kriek ein Kind, weil s'ick n'ick glaub, so marschir sie zu
ihr,“ un Maria sakt zu die Engel: „Ik bin des Ern
Macht, groß Gott laß mir geschehen, wie du gesakt ast;“
Un die Engel maekt s'ick sein Compliment un marschir s'ick
sein Weg. Als aber die Mamsell Marie zu die Madame
Elisabet kam, und sie grüßt, marschirt s'ick vor Freud die
Kind in die Bauch. Amen.

Un auf künftigen Donnerstag werden wir haben die
Feiertag von die hochselig Apostel Petri un sein Kamrad.
Amen.

Tages = Chronik.

□ Aus der Chronique scandaleuse.

Kapitel 3.

Am Osternburger Neuenwege hatten sich vor einigen
Tagen zwei Frauen (Hausfrau und Magd) so in den
Haaren zu fassen, daß der Mann — um seine Frau zu be-
sänftigen — mit einem Stock dazwischen mußte.

□ Bulletin von gestern Morgen. Wir
kommen an der Pumpe am Markt vorbei, und beobachten
die selig-vergnügten Gesichter der dienstbaren Geister, wir
kommen weiter zur Pumpe an der Haarenstraße, wo uns
ein Freund begegnet und ein Weilschen aufhält, was uns
Gelegenheit bot, folgenden Diskurs anzuhören:

Lucie. Sieh, goben Morgen Anna, na min Deern,
wo heft Du Di amiseert? —

Anna. Formos! —

L. Du bist woll mit Dinen Reiter los wäsen?

A. Ja, aber de weer so hebberechtsch, dat ick mi anjeht
en annern utfogt heff.

L. Na wat dat woll for'n Stück Möbel is? —

A. Wat, Stück Möbel? schust em 'mal sehn, minen
Berliner. Ik seet just bi minen Reiter, do kom he an un
sä: „Kann ich die Chre haben, mein Fräulein, mit Sie
zu tanzen den Berliner Stillstand?“ — „Nein!“, sä min
Reiter, „sie ist schon ankutschirt!“ — Aber ick nich sul,
sä to em: „Mit Vergnügen!“

L. Deern, dat wagst Du? —

A. Ja noch mehr, min Berliner danzte as so jungen
Gott un besvor mi ook toglied bi den lütjen Amor, dat
he mi so leev harr, dat heet mi gar nich apenbaren kun;
wat dat woll vörn lütjen Düvel is, de Gott Amor? —

L. Da kummt Cathrine, de schallt woll wäten, de is
all drie Jahr inner Stadt un heet woll all tein Brägams
hatt.

Catharine. Ewige Treue bet zum Tode — und
wenn ewig ook morgen is, Anna en Berliner, ha!
ha! ha!

A. Adje, ick mut na Gus.

□ (Gingefandt.) An meinen Freund W.

Kannst Du den Pops nicht tragen,
Dann merk' das Lied vom Magen.

Wenn man zu viel mal trinkt,
Gleich kommt es nachgebinkt.
Dann pickt es hier und dort,
Man brächte gern es fort. —
Doch folgt es in die stillste Kammer. —
Im Schlaf drückt es als Alp,
Man wird so dumm wie 'n Kalb.
Die Magen = Klammer
Grißt Magen = Jammer.

Es giebt gar manche Leut',
Die gern zur Essenszeit,
Uns machen die Bistit,
Dann heißt's: Wir essen mit
'nen Löffel Supp', um Sie zu sehen!
Doch hauen sie auch ein,
Kommt's Rindfleisch hinterdrein.
Und wir vergeben
Vor Magenwehen. —

Die Sonn' ist Gottes Blick,
Sekt Keinen je zurück;
Schenkt Wärm' und Licht ganz gleich,
Ob's Arm ist oder Reich;
Reist Knollen hier, dort edle Weine.
Gieb Gott, daß nur Dein Licht
In leere Magen nicht
Dem Armen scheine,
Der hungernd weine!

Wenn man ein Mädchen sieht,
Hat man oft gleich App'tit,
Sie scheint so mild, so süß,
Daß man hinein gern biß! —
Man beißt auch an, läßt sich nichts sagen.
Ach aber hinterdrein
Liegt sie als Frau wie Stein,
Nicht zu vertragen,
Uns in dem Magen.

Um leichter zu verdau'n,
Giebt's tausend Mittel traun. —
Doch von der großen Schaar
Hilft eins ganz wunderbar.
Man kann drauf mit Gewißheit bauen:
Wenn freudig man erquidt,
Wo Andre Hunger drückt! —
Ihr könnt mir trauen,
Das hilft verdauen! —

□ (Gingefandt.)

Vom huf'n Olump herab ward uns dü Freude
Von Gütche'n und von Schüller'n beude.

Schäkspur.

□ (Eingefandt.)

Der diesjährige zweite Osterfeiertag brachte uns wieder — altes Weißbrod, welches wir guten Oldenburgischen Residenzler schon seit einigen Jahren an hohen Festtagen auf Beschluß unsrer hiesigen Bäcker essen müssen. Bisher hielten diese Herren es noch der Mühe werth, das Publikum von der ihm auferlegten Prüfung vorher zu benachrichtigen, seit man sich aber versichert hält, daß keiner der Handwerksgeossen sich dem Verlangen der Oldenburger nach frischem Weißbrod annehmen wird, ist die Bekanntmachung wahrscheinlich als überflüssig angesehen.

Wenn man auch den Grund, den die Bäcker für das Nichtbacken an hohen Festtagen anführen — daß auch ihnen 'mal einige Feiertage im Jahre zu gönnen seien —, im Allgemeinen passiren lassen mag, so ist es doch stark, daß ein paar Leute — eine einzige Zunft — ihren Willen einer ganzen Residenzstadt aufdringen können. — Warum backt nicht an solchen Festtagen ein oder der andere Bäcker, vielleicht der Reihe nach, während die andern feiern, wie es in andern Städten auch geschieht? Für einen Tag würde wohl ein einziger Bäcker die Bedürfnisse der ganzen Stadt befriedigen können, und dann könnte doch der Theil des Publikums, der aus Pietät gegen die Bäcker sich nicht mit altem Brod begnügen will, seinem Wunsche nach frischem Brod genügen. — Den Gastwirthen, die täglich bedeutende Quantitäten Weißbrod gebrauchen und denen gewiß an den Feiertagen manche unangenehme Beschwerden über altes Brod von ihren auswärtigen Gästen zu Ohren kommen, so wie dem übrigen, frisches Brod liebenden Theile des Publikums möchte anzurathen sein, die in der Nähe der Stadt — im Gersten, Nadorst u. s. w. — wohnenden Bäcker zu veranlassen, an den erwähnten Feiertagen die Residenz mit frischem Weißbrode zu versorgen, wozu sich dieselben gewiß würden bereitwillig finden lassen, wenn ihnen die Bestellungen rechtzeitig vorher gemacht würden.

□ (Eingefandt.)

□ Ein Landmann aus hiesiger Gegend, hatte sich vor einiger Zeit auf einer Auction ein Schwein gekauft; sein Nachbar, welcher auch mit auf der Auction anwesend war, erhielt auf sein Gebot auf ein Schwein auch den Zuschlag. Auctionator. Hebt se ok en Borgen, Meier? Meier. Ja woll hier min Naber Muller. Müller. Ne, bewahr' Gott, ik will kin Bорг, ik bew eben erst en Farken köfft.

□ Eine wichtige Erfindung für die Damenwelt wird uns so eben eingefandt und da wir uns der Sünde nicht zeihen lassen möchten, einen Verstoß gegen das schöne Geschlecht zu begehen, so geben wir dieselbe brühwarm unsern verehrten Leserinnen wieder:

„Bis jetzt wurden sowohl in französischen und englischen, als auch in den deutschen Muster- und Damenzeitungen die verschiedenen Stickeri-Desseins einzig und allein in gewöhnlichem schwarzen Druck der Conturen geliefert, und waren die Damen, um ein Dessein sticken zu können, gezwungen, dasselbe auf das zu stickende Zeug zu copiren. Welch mühsame und zeitraubende, und dabei unzuverlässige und überdies nur selten gelingende Arbeit dies ist, ist allgemein gefühlt und bekannt.

Die Erfindung der Bazar-Schablonen beseitigt dies Alles: sie arbeiten in fünf Minuten, was die fleißigsten Hände in einem Tage nicht vollbringen können, und arbeiten dabei sicherer und zuverlässiger. Die Manipulation bei Anwendung dieser wahrhaft kunstvoll gearbeiteten Bazar-Schablonen ist eine kinderleichte. Das zu bestickende Zeug wird auf eine etwas weiche Unterlage gelegt, die Schablone darauf, so, daß die rauhe Seite nach oben zu liegen kommt, und wird dieselbe mittelst eines mit blauem Staube gefüllten Puderbeutel eingerieben. Das Dessein ist auf diese Weise in weniger als fünf Minuten auf das Zeug fixirt. Alsdann fährt man mit einem ziemlich warmen Bügeleisen über die Zeichnung hinweg, wodurch die blaue Farbe, welche zu mit Kolophon gemischt ist, sich löst und in das Zeug eindringt; beim Waschen aber verschwindet sie wieder. — Diese Bazar-Schablonen, deren der Bazar in jeder Nummer bringt, können 50 bis 60 Mal benützt werden, und ist also jede Dame im Stande, z. B. eine Unterrockskante, in der sich das Dessein 15 bis 20 Mal wiederholt in ganz kurzer Zeit herzustellen, eine Arbeit, zu der bisher mehrere Tage Zeit gehörten. —

Die vielen praktischen Neuerungen, welche der Bazar in der kurzen Zeit seines Bestehens zu Tage gefördert, haben ihn bereits zu der beliebtesten und verbreitetsten Damenzeitung gemacht; nur die bereits erreichte Auflage von 21,000 Exemplaren macht es möglich, für den fabelhaft billigen Preis von 15 Sgr. (36 gr) vierteljährlich, diese Zeitung in ihrer jetzigen Gestalt und Mannigfaltigkeit zu liefern. — Der Bazar bringt jährlich 24 Hefte mit 36 Bogen Text und 100 großen Beilagen, enthaltend: Abbildungen der verschiedenartigsten, neuesten und geschmackvollsten Handarbeiten Pariser und Berliner Original-Muster für Weißstickerei, Buntstickerei, Perlstickerei, Häkel-Muster, Filet-Muster, Musikstücke für Pianoforte mit Gesang, Modenbilder, die neuesten Pariser und Berliner Schnittmuster der gesammten Damen-Garderobe. Kragen u. von Battist, und endlich die oben erwähnten Bazar-Schablonen. — Der Text liefert außer der ausführlichen und verständlichen Erklärung der oben nur angedeuteten Beilagen viel Unterhaltendes, als Novellen und Erzählungen der beliebtesten Schriftsteller, Skizzen und dem weiblichen Geschmack entsprechende Notizen, und erstattet regelmäßig ausführlichen Bericht über alle die Hauswirthschaft betreffenden Neuerungen und Verbesserungen, giebt praktische Rathschläge und Winke zur Oeconomie der Toilette u. — Die Aufgabe dieser Zeitung ist: zu belehren und zu unterhalten, und zwar in einer Weise, daß dieselbe den Döchtern mit vollem Vertrauen in die Hand gegeben werden kann.“

Theater.

Dienstag den 25. März. Zum Erstenmale: „Königin Margot, und die Hugonotten. Dramatisches Gemälde in zwei Abtheilungen und 5 Acten von A. Dumas.“ — Ein kraß-schönes Gemälde, das den Begriff eines Greuels des Religionskrieges darbringt. — Den gutmüthigen König Heinrich zeichnete Hr. Herrmann eben so richtig, als Hr. Danielson den schwachen König Karl den IX.

geschichtlich wahr darstellte. Königin Katharine von Medici (Frau Bluhm) milderte durch ihr angenehmes Organ und mäßigen Fanatismus in Etwas diesen scheußlichen Charakter. Margarethe von Valois (Fr. Bach) gelangen in allen Nüancen. Hier bleiben! — Franz, Herzog von Alencon (Fr. H. Jenke) copirte das blinde Werkzeug der Mutter richtig. Ludwig v. Mouy (Fr. Krasemann) und Annibal von Coconnas (Fr. Stemmler) brav, letzterer war in seinem Element, doch muß man sich auch hüten, des Guten zu viel zu thun. Der Narr des Königs Karl (Fr. G. Jenke) treffend karrikirt. René, ein florentiner Arzt (Fr. Lanz) gur. Fr. Siegrist (Maureval, Kapitain der Leibwache des Königs Karl) gab den verschwitzten Helfershelfer der Königin mit natürlicher Mäßigkeit. — Ueberhaupt hatten alle Darsteller ihre Aufgabe begriffen. — Noch lobend zu erwähnen ist die passende Decoration, so wie die brillante Garderobe. Besonders König Heinrich war reizend in seinem Jagd-Costüm und mag er diesen Abend wohl manche Eroberung beim schönen Geschlecht, wovon er bekanntlich ein großer Verehrer war, des seine zahlreichen Liebshäften zeugen, gemacht haben, — neben seiner Gutmüthigkeit, denn er ist es, der, wie wir schon früher mal erwähnten, sich die Devise gestellt hatte: „Ich will das jeder Bauer alle Sonntage ein Huhn in seinem Topfe haben“.

Kirchennachricht.

Verzeichniß der vom 14. bis 21. März Proclamirten, Copulirten, Getauften und Beerdigten.

Copulirte: A. Stadt: Grenzausscher Diark Hillers Janssen und Anna Cathar. Buntkiel, Oldenburg. — B. Landgemeinde: Keine.

Proclamirte: Zum ersten Mal: A. Stadt: Deconom Carl Rich. Ferdinand Billeb, Altenhagen, Hannov. Amts Springe, und Emilie Antoin. Scharbaum, Oldenburg. Lüd. Friedrich Schloffer, Jever, und Anna Fein, Westerstede. — B. Landgemeinde: Keine.

Getaufte: A. Stadt: Ludwig Hermann Friedrich Hergens, und Carl Heinr. Johann Hergens, Oldenburg (Zwillinge). Carl Herm. Christian Bucholz, Oldenburg. Catharine Fried. Aug. Joh. Meyer, Heil. Geisthor. Ernst Adolph Heinr. Willers, Oldenburg. — B. Landgemeinde: Joh. Martin Diederich Ostmann, Nadorst. Mette Margar. Schuhmacher, Ohmsiede. Mette Cathar. Henriette Punkte, Ohmsiede, Johann Dieder. Klocketer, Ofenerfeld.

Beerdigte: A. Stadt: Friedrich Wilhelm August Wesemann, 29 J. 11 M., Oldenburg (Brustleiden). Pens. Canzl.-Registrator Christoph Ernst Detm. Ahlhorn, 81 J., Oldenburg (Alterschwäche). Zimmermeister Anton Ahl. Gerh. Meyer, 78 J. 1 M., Oldenburg (Alterschwäche). Conrad Heinr. Carl Tolberg, 23 J. 11 M., Oldenburg (Auszebrung). Johanne Wilhelmine Wigelius geb. Baars, 66 J. 7 M., Oldenburg (Unterleibsentzündung). Maler-gesell Hermann Diederich Siebe aus Holle, 23 J., Hospital (Nervenfieber). Nätherin Friederike Sturm aus Jever, 31 J., Hospital (Gehirnkrankheit). — B. Landgemeinde: Johanne Altmuth Catharine Ahlers geb. Hunteemann, 46 J., Everßen (Leberkrankheit). Schmeyers, unget. versf. Mädchen,

2 J., Ohmsiede. Johann Gerh. Gräper, 34 J., Petersöehn (Schwindsucht).

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angelommen: Dack v. Jeverland, Lamping u. Gluy v. Carolinensiel m. Stob, Brader v. Grohn m. Wein, F. Reiners u. A. Timme v. Bremen m. Stückgut, Eggers a. d. Holsteinen, Breihorn v. Hamburg, J. Baak, G. Mehrens u. L. Reiners v. Aterndorf m. Getreide, Schild v. Bremerhaven u. Westing v. Glesleth leer.

Abgefahren: C. Teschen n. Hamburg m. Schinken u. Pöckelspek.

In Ladung: D. Harms n. Fedderwarden, Schild n. Bremerhaven u. Westing n. Glesleth.

Getreidepreise.

Hamburg, den 20. März 1856.

(h bedeutet daß die Preise höher, n daß sie niedr. gegang. sind.)

	Pfd. Holl.	Cour. R.
Weizen, 120 à 130 Oberl., rother . . .	pr. 5400	h 210 à 232
" 120,, 130 " weißer . . .	" 5400	" " "
" 120,, 131 Meckl., rother . . .	" 5400	h 205,, 232
" 122,, 131 Warener rother . . .	" 5400	h 205,, 232
" 120,, 129 Hannov. u. Holst. . .	" 5400	h 190,, 222
Roggen, — " — Oberländ.	" 5100	" " "
" 116,, 124 Mecklenburg	" 5100	h 155,, 167
" 116,, 123 Holsteinischer	" 5100	h 152,, 160
" 116,, 123 Dänischer	" 51 0	h 150,, 158
" 116,, 122 Schwedischer	" 5100	" " "
" — " — Ruffischer, gedarrt	" 5100	" " "
Gerste, 100,, 106 Saalischer	" 60 Faß	112,, 116
" 100,, 108 Mecklenburg	" 4800	h 112,, 116
" 108,, 112 Dänisch. u. Holst.	" 4800	h 112,, 116
" 98,, 104 dito kleine	" 4320	" 98,, 102
Hafer, 67,, 76 Mecklenburg	" 3600	" 84,, 87
" 67,, 78 Holsteinischer	" 3600	" 78,, 83
" 65,, 76 Niederwartischer	" Faß	" 70,, 80
" 78,, 80 Dänischer	" 3600	" 72,, 78
Bohnen, — " — mittel	" 5520	" 126,, 132
" — " — kleine	" 5520	" 126,, 132
Erbsen, — " — Mecklenburg	" 5760	" 140,, 160
" — " — Dänisch u. Holst.	" 5760	" 140,, 160
Wicken, — " — kleine	" 60 Faß	" 124,, 130
" — " — große	" 60 Faß	" 135,, 146
Buchw. 100,, 118 Meckl. Dän. u. Holst.	" 4800	h 96,, 112
Rappf. — " — Hannov. u. Holst.	" 60 Faß	" 185,, 192
Rübsaat — " — Winter	" 4600	" " "
Mehl, Waizen, zur Ausfuhr, pr. Faß v. 183 R.		Dec. Rrf.
1 ma		h 26 1/2,, 26 1/2
2 da		h 25 1/2,, 25 1/2
3 tia		h 24 1/2,, 25

Anzeigen.

Ball-Anzeige.

Der Abtanz beginnt Freitag den 28. d. Abends 6 Uhr. Ergebenst

Louise Böhn.

Der Beobachter

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Mittwochs und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorausbezahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Groten. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Verlags-Druckerei von H. Kleffer, Haarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Groten bezahlt.

XIII. Jahrgang.

Sonnabend, den 29. März 1856.

N^o 25.



Der Beobachter wird auch vom 1. April d. J. an in bisheriger Weise erscheinen und sich durch neue und bemerkenswerthe Lektüre selbst empfehlen. Außer passenden Leit-Artikeln, Tages-Chronik &c. bietet er in den neuesten Landwirthschafts-, Handels- und Markt-Berichten auch dem Landmanne eine unterhaltende und nützliche Zeitschrift. — Man abonniert bei allen Postexpeditionen, in Oldenburg bei **Heinrich Kleffer, Haarenstr. 44.**

Zur Beichte gehen.

Eine bessere Erzählung von Heinrich Smidt.

„Nun, Frau Baronin?“
„Nun, Herr Baron?“
„Ihr Wagen wartet. Sie wollten schon von einer halben Stunde ausfahren.“
„Ihr Reitknecht stirbt vor Ungeduld. Er hat auf Ihren Befehl gesattelt und gezäumt.“
„Er kann wieder absatteln.“
„Der Kutscher kann wieder ausspannen.“
Die Dame setzte sich mit einem Buche auf das Sopha. Der Herr ging einige Male im Saale rasch auf und ab; dann blieb er vor der Dame stehen:
„Frau Gemahlin!“
„Herr Gemahl? Sie sah vom Buche auf und ihm gerade in's Gesicht.“
„Es herrscht seit einiger Zeit ein Ton in diesem Hause, der mir nicht gefällt!“ sagte er rasch.
„Ich kann Ihnen versichern, daß er mir noch viel weniger zusagt.“
„Es kommen Leute in's Haus, mit denen ich durchaus nicht zu harmoniren vermag.“
„Sie meinen den Herrn Jagdjunker, den Herrn Forstmeister.“
„Durchaus nicht. Das sind respectable Männer.“
„Sie rauchen Tabak!“ sagte die Dame, mit dem Schnupstuche wedelnd.
„Ich meine den ambradustenden Regierungsrath, Madame! Ich meine den allzeit dienstfertigen Husaren-Rittmeister und vor Allen den schmachthenden Doktor mit seinem unausstehlichen Veresgäusel.“
Die Dame sah ihn einige Augenblicke an, dann stand sie auf und faste seinen Puls, wobei sie sehr ernsthaft ausfah:

„Was soll das?“
„Sie sind eifersüchtig, Baron.“
„Habe ich nicht Ursache?“
„Eine schlimme Krankheit, denn sie macht einen gelben Teint. Suchen Sie sich davon zu befreien.“
„Ich habe bereits daran gedacht, Madame und hoffentlich auch das rechte Mittel erfunden, welches ich sofort zur Anwendung bringen will.“
„Sehr zu loben.“
„Die Tage nehmen ansehnlich zu; das Wetter ist schön. Wir wollen hinaus auf's Gut fahren.“
„Jetzt? Um Ostern?“
„Morgen. Spätestens übermorgen. Sie richten sich wohl gütigst darauf ein?“
„Aber die Felder sind alle kahl und die Bäume ohne Laub.“
„Ihre Gegenwart wird Alles beleben und bezaubern. Wohin Sie treten, werden Blumen aus dem Boden spritzen. So deklamirte neulich ein schwachtender Doktor.“
„Ganz recht. Der Regierungsrath accompagnirte, und der Rittmeister applaudirte.“
„Alles in meiner Gegenwart, und ich durfte sie nicht einmal dafür zum Fenster hinaus werfen. Jetzt aber habe ich Ihnen meine Absicht kund gethan, und Sie wissen wohl, die ist unerschütterlich.“
„Wie Kartenhäuser auf Flugsand.“
„Nein, gnädige Frau. Wie die Pyramiden in der Wüste!“ sprach er mit Pathos und ging hinaus.
„O, Männer! Männer!“ sagte sie, ihm lächelnd nachsehend, und fuhr fort im Lesen.
Am andern Morgen trat der Baron in das Zimmer seiner Gemahlin, woselbst eine babilonische Verwirrung herrschte. Erstaunt wich er einen Schritt zurück:
„Was bedeutet Das?“
„Es bedeutet, daß ich eine sorgsame Frau bin. Sie